Mitteilungen und Nachrichten.

Zum Orakel über die *ἱερὰ ὄργα*.

Von Alfred Körte.

Diels in der Berliner Ausgabe des *Didymos* und Felix Stähelin in seinem wertvollen Aufsatz über *Die griechischen Historikerfragmente bei Didymos*¹⁾ haben gebührend darauf hingewiesen, wie vortrefflich die *Did.* col. 13, 47 und 14, 37 mitgeteilten Fragmente des Philochoros und Androtion über die heilige Orgas zusammengehen mit dem Volksbeschluß über dieselbe Sache, dessen Wiederherstellung wesentlich Foucart's glänzendem Scharfsinn verdankt wird.²⁾ Allein beide Forscher haben einen, wie mir scheint, sicheren Schluß aus den Historikerzitaten nicht gezogen, auch ist das ganze Psephisma in seiner verlogenen Frömmerei noch niemals gebührend gewürdigt worden, so daß ich einen Nachtrag zu Stähelins lehrreichen Ausführungen für angebracht halte.

Androtion und Philochoros berichten übereinstimmend, die Abgrenzung der Orgas mit steinernen Marken sei auf Antrag des Philokrates, natürlich des Hagnusiers erfolgt.³⁾ Nun wird in dem Psephisma, dessen Anfang leider fehlt, zunächst eine Kommission von 15 Mitgliedern ernannt, die im Beisein des Königs, des Hierophanten, Daduchen, der Keryken, Eumolpiden und aller Athener, die dabei sein mögen, vom 16. Poseideon d. J. 352/1 ab tagen und die strittigen Grenzen der Orgas bestimmen sollen (Z. 15), *ὅπως ἂν [ὡς] εἰσεβέστατα καὶ δικαιοτάτα τοὺς ὄρους θῶσιν*. Also die Errichtung neuer Grenzsteine ist das Ziel der Kommission, und so finden wir denn auch am Schluß des Dekretes von Z. 66 an genaue Bestimmungen über die Herrichtung und Aufstellung der Grenzsteine, *παρασχεῖν δὲ ὄρους λιθίνους*⁴⁾, *ὁπόσων ἂν προσδέημι τοὺς πωλητὰς ποιήσαντας μετὰ τῆς βουλῆς μίσθωμαι, τοῖς τε προέδροις [τῆς βουλῆς μετὰ τῶν πωλητῶν συγ]γράφαι καὶ ὅτι ἐξεργασθήσονται, ἐπιμελεῖσθαι δ' ὅπως ἐπισταθήσονται τῆς ἱερᾶς ὄργας [ἄδος οἱ ὄροι, καὶ δ' αἰεθύνονται] οἱ αἰρεθέντες· τὸ δὲ ἀργύριον (Lücke von 20 Buchst.) σο . . λ[ί]θους (?) τοὺς ὄρους δοῦναι τὸν ταμίαν τοῦ δήμου*. Und zum Schluß wird die Liste der Kommissionsmitglieder mit der Wendung eingeleitet Z. 73 *Οἷδε ἡρθέθησαν ἐπὶ τὴν ἱερὰν ὄργα[δ]α ἀντὶ τῶν ἐκπεπωκότων νέους ὄρους θείναι*.⁵⁾

Kein Zweifel also, die Abgrenzung der Orgas mit neuen Grenzmarken ist ein Hauptgegenstand dieses Beschlusses, und damit ist unmittelbar gegeben, daß dies eben das Psephisma des Philokrates ist, das Androtion und Philochoros erwähnen. Wenn Z. 54f. bestimmt wird *νῦν δὲ ἂν α[γ]ράψα[ι] τόδ[ε] τὸ ψήφισμα καὶ τὸ πρότερον τὸ Φι[λ]ο[κ]ράτο[υ]ς τὸ περὶ τῶν ἱερῶν*, so spricht das nicht im geringsten dagegen, daß derselbe Philokrates auch diesen Antrag eingebracht hat;

1) In dieser Zeitschrift V 64fg. und 145 fg.

2) *BCH* XIII 433 ff.; vgl. *SIG*² 789.

3) col. 13, 57 καὶ ἀρώρισαν κύκλῳ στήλαις κατὰ [ψ]ήφισμα Φιλοκράτους, col. 14, 47 καὶ στήλαις ὠρίσθη κύκλῳ λιθίναις Φιλοκράτους ἐπὶόντος.

4) So wird statt *στήλας λιθίνας* zu schreiben sein.

5) Daß *ἐκπεπωκότων* auf die ὄροι, nicht auf ausgestoßene Kommissionsmitglieder geht, hat Koehler erkannt.

er benutzt die Gelegenheit, auch die Aufzeichnung eines früher von ihm beantragten Beschlusses durchzusetzen, über dessen Inhalt wir nichts genaueres wissen.¹⁾

Weit besser als die Bestimmungen über die Abgrenzung der Orgas mit neuen Marken ist auf dem Stein die unständliche Erörterung eines zweiten Themas erhalten, über die Einholung eines Orakels wegen Bebauung oder Nichtbebauung eines Teils der Orgas (Z. 23—54). Hier hat Philokrates seine Absichten so geschickt in fromme Wendungen gekleidet, daß auch den modernen Interpreten das innerlich Unwahre der ganzen Prozedur entgangen ist. Wollten die Athener ein Orakel über die Bebauung der Orgas einholen, so genügte es, eine Kommission nach Delphi zu senden und dem Gotte die Frage vorzulegen, sollen wir jenes Land verpachten oder unbebaut liegen lassen? Mißtraute man den eigenen Gesandten, so mochten in Delphi Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, daß die Antwort des Gottes wirklich so nach Athen gebracht wurde, wie die Pythia sie erteilt hatte; man konnte etwa die Niederschrift ihres Spruches in Gegenwart von Zeugen versiegeln und die Siegel erst in Athen vor dem Volke abnehmen lassen. Statt dessen hat man es vorgezogen, dem Gott die eigentliche Frage gar nicht vorzulegen, sondern ihn, wie die Freier der Porzia, zwischen versiegelten Urnen von Gold und Silber wählen zu lassen. Da auch Stähelin den Gang der Befragung in einem Punkte unrichtig darstellt, wiederhole ich die Bestimmungen des Beschlusses in Kürze. Auf zwei Zinntäfelchen von gleicher Form und Größe soll der Ratsschreiber die beiden Fragen schreiben, ist es besser, die bisher unbebauten²⁾ Teile der Orgas zu verpachten und von dem Ertrag eine Vorhalle in Eleusis zu bauen, oder ist es besser, dies Gebiet auch ferner brach liegen zu lassen. In der Volksversammlung werden die so beschriebenen Täfelchen vom Präsidenten (*ἐπιστάτης τῶν προέδρων*) zusammengerollt, mit Wolle umwickelt und in eine eherne Hydria geworfen, die von den Prytanen zu beschaffen ist. Dann bringen die Schatzmeister der Götter sofort von der Burg eine goldene und eine silberne Hydria, der Präsident schüttelt die Täfelchen in dem ehernen Gefäß, zieht sie einzeln heraus und legt das erste in die goldene, das zweite in die silberne Hydria. Diese werden verschlossen, mit dem Staatssiegel und den Privatsiegeln etwa mißtrauischer Bürger versehen und auf die Burg zurückgebracht. Dort bleiben sie ruhig stehen³⁾, während eine Kommission von 3 Männern nach Delphi geht, und den Gott befragt, Z. 45 καὶ θ' ὁ[π]ότερα τ[ὰ] γρ[άμ]ματα ποιῶ[σιν] Ἀθηναῖοι περὶ τ[ῆς] ἱερ[ᾶς] ὁρ[γᾶς] ὁρ[γᾶς]ος, [εἴ]τ[ε] τ[ῆς] τ[ᾶ]ς ἐκ τ[ῆς] [χ]ρυσῆς ὑδρίας εἴτε τὰ ἐκ τ[ῆς] ἀργυρ[ᾶς]. Wenn die Gesandtschaft heimkehrt, holt man auch die Hydrien von der Burg herab in die Volksversammlung, verliest das Orakel und die beiden Täfelchen und handelt nach dem vom Gott bezeichneten Text.

Der Gott war demnach gar nicht in der Lage, einen Bescheid zu geben, wie ihn Diels rekonstruiert zu *Did.* col. 13, 55: 'Υμῖν, Κεκροπίδαι, πολὺ λωίτερον καὶ ἀμεινον μὴ ἐργαζομένοισι καὶ ἱερὴν ὁργὰν ἀνεῖσιν⁴⁾, sein Spruch konnte nur etwa lauten: 'Υμῖν, Κεκροπίδαι, πολὺ λωίτερον καὶ ἄμεινον γράμμασι πειθομένοις τοῖς ἐν χρύσῳ κατακλείστοις.

1) Auf diesen früheren Antrag will Stähelin S. 66 die Angabe der Atthidographen beziehen, aber aus unserem Beschluß geht deutlich hervor, daß die Abgrenzung der Orgas etwas Neues ist, das nicht schon einmal dekretiert wurde.

2) Z. 26 steht auf dem Stein *νειργασμένα*, sollte das nicht doch mit Tsuntas zu *ἀνειργασμένα* zu ergänzen sein? Nach Analogie der vielen mit *α* privativum versehenen Verbaladjektiven hat man das fast als Adjektivum empfundene Partizipium *εἰργασμένος* durch *αν* negiert.

3) Das hat Stähelin übersehen, es ist für den Geist des Beschlusses aber recht bezeichnend.

4) Die Atthidographen geben natürlich als Inhalt des Orakels das an, was sich schließlich aus ihm ergab.

Das Mißtrauen des Antragstellers richtet sich also nicht nur gegen die eigenen Mitbürger, sondern ebenso sehr gegen den delphischen Gott bzw. seine menschlichen Diener. Damit die Pythia nicht von Interessenten bestochen wird, erhält der Gott die Rolle des Waisenknaben in der Lotterie, wobei der Heuchelei als Hintertürchen natürlich die Deutung offenstand, kraft seiner göttlichen Erkenntnis wisse der Gott ja, was im silbernen und was im goldenen Gefäß aufgezeichnet stehe. Unmöglich kann man mit größerer Geschicklichkeit das Orakel zu gleicher Zeit befragen und ausschalten.

Diese Kunst perfider Harmlosigkeit ist es nun gerade, die Demosthenes an einem anderen Psephisma des Philokrates hervorhebt, XIX 47 sq. 'Οράτ' ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τὸ ψήφισμα . . . ὅσης ἐνφροσύνης μεστόν ἐστι könnte man auch von unserm Beschluß sagen, und der Widerspruch zwischen Wesen und Schein ist in ihm kaum geringer als in jenem, von dem Demosthenes klagt: ἀκοῦσαι μὲν γὰρ οὐτως παγκάλως ἔχει· ἐπειδὴν δὲ τοὺς καιροὺς συλλογίσηται τις ἐφ' ὃν ἐγράφη καὶ τὰς ὑποσχέσεις ἃς οὗτος ἐπισχρεῖτο τότε, οὐδὲν ἄλλο φανήσονται πλὴν παραδόντες Φιλίππῳ καὶ Θηβαίοις Φωκέας, μόνον οὐκ ὀπίσω τῷ χεῖρε δήσαντες.

So wird unsere Inschrift in der neuen von Didymos ausstrahlenden Beleuchtung ein wertvolles Zeugnis für die demagogische Geschicklichkeit des skrupellosen Egoisten Philokrates.

Bemerkungen zur Prosopographia attica.

II.

Von J. Sundwall.

Ἀνσίστρατος (I) Ἐμπεδου (I) Ὀῦθεν.

Als Nachkommen dieses Lysistratos, der im J. 418/7 στρατηγός war, sind Ἐμπεδος Ὀῦθεν, πρεσβευτής um 360 (s. zu Pros. att. Add. Nr. 4696a und v. Scala, Staatsverträge I 174) und Ἀνσίστ[ρατος] — — — Ὀῦθεν, πρότασις c. 350 (IG. II, 5 868b) zu betrachten. Der Stammbaum läßt sich folgendermaßen aufstellen:

Ἐμπεδος (I)	c. 453.
Ἀνσίστρατος (I)	c. 420.
Ἐμπεδος (II)	c. 387.
Ἀνσίστρατος (II)	c. 354.

Χαίριππος (I) Ἀντοκλέους (I) Πιθεύς.

Dieser kommt in einer Buleutenliste aus J. 335/4 vor (Athen. Mitteil. XXIX S. 244). Sein Sohn ist Ἀντοκλῆς Χαίριππον II., ἔφηβος 334/3 (Pros. att. Nr. 2731), welcher auch in einer Freilassungsurkunde aus dieser Zeit erwähnt wird (An. of the Brit. School at Athens VIII 225). Derselbe mag —οκλῆς Πιθεύς, τριήραρχος in den Seeurk. um 323 sein (IG. II 812a, 127). Ein Sohn von ihm ist wieder Χαίριππος (II) Ἀντοκλέους II. (Pros. att. Nr. 15249). Das Stemma ist folgendes:

Ἀντοκλῆς (I)	387.
Χαίριππος (I)	354.
Ἀντοκλῆς (II)	321.
Χαίριππος (II)	288.

Ἀντοκλῆς (I) Ἀντίου (I) Ἀχαρνέως.

Aus derselben Familie ist wahrscheinlich Ἀντίας Ἀντοκλέου Ἀθηναῖος, προξένος τῶν Ὀρωπίων im 3. Jahrh. (IG. VII 4266) und also identisch mit Ἀντίας (II) Ἀχαρνέως, (Nr. 2702 in Pros. att.). Das Stemma könnte man dann auf die folgende Weise erweitern: